Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 43 (1970)

Heft: 7

Artikel: Fremde Armeen : die Expansion der sowjetischen Seemacht

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-518046

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Expansion der sowjetischen Seemacht

Die für das globale militärische Kräfteverhältnis wesentlichsten Entwicklungen der zweiten Hälfte der 60er Jahre haben sich in den sowjetischen Streitkräften vollzogen. Während die nuklearstrategischen Mittel der Amerikaner etwa 1967 den 1961/62 geplanten Stand erreichten und seither stabil geblieben sind (neue Rüstungsanstrengungen, die einen erheblichen Einfluss auf das Kräfteverhältnis auszuüben geeignet sind, die atomaren Mehrfachsprengköpfe der neuen Raketen Poseidon und Minuteman III, werden sich erst ab Ende 1970 auszuwirken beginnen), war ein rapides Erstarken der Sowjets in zwei entscheidenden Bereichen zu beobachten: bei der nuklearstrategischen Rüstung, die für die Abschreckung dank der Fähigkeit zur Vergeltung bestimmt ist, sowie bei den Seestreitkräften, die verschiedenen Zwecken dienen können.

Rascher Ausbau der russischen Raketenflotte

1966 wurde der sowjetische Bestand an Langstreckenraketen mit rund 340 angegeben. 1967 hatte er sich auf 720 Raketen erhöht, die 1054 entsprechenden amerikanischen Geschossen gegenüberstanden. Die USA blieben dem kommunistischen Gegenspieler bei den unverwundbarsten Vergeltungswaffen, den von atomgetriebenen Unterwasserschiffen aus eingesetzten Polaris-Raketen, sowie bei den Langstreckenbombern indessen qualitativ wie quantitativ weit überlegen. In diesem (nuklearen) Kräfteverhältnis ist seither jedenfalls in quantitativer Hinsicht eine ins Gewicht fallende Verschiebung eingetreten. Seit 1968 produzieren die Sowjets ungefähr 8 U-Boote im Jahr, die mit je 16 Raketen bestückt sind. Ihr heutiger Bestand an derartigen Raketen wird mit über 200 angegeben. Nach amerikanischen Stimmen zu schliessen, entsprechen sie allerdings den frühen Polaris-Versionen. Die USA behalten wahrscheinlich auf diesem strategisch besonders wichtigen Gebiet einen bedeutenden Vorsprung: Während die Sowjets nunmehr so weit sind wie die USA vor etwa 6 Jahren, wird im Januar 1971 das erste mit 16 Poseidon-Raketen ausgestattete amerikanische U-Boot einsatzfähig sein, dem rasch weitere folgen sollen (insgesamt sollen 31 U-Boote umgerüstet werden). Jede Poseidon wird mit 10 Sprengköpfen von je 50 Kilotonnen bestückt sein, ein Boot somit 160 Sprengköpfe einsetzen können. Bei den Langstreckenraketen, die vom Boden aus eingesetzt werden, sind die USA aber von den Sowjets überflügelt worden, indem diese nunmehr über rund 1290 Geschosse verfügen. Von Bedeutung ist in diesem Zusammenhang, dass die Russen 275 Riesenraketen SS-9 besitzen, welche mit je 3 unabhängigen Sprengköpfen von 5 Megatonnen Sprengkraft ausgerüstet werden könnten (420 solche Raketen könnten 95 % der amerikanischen Minuteman-Raketen am Boden zerstören).

Praktisch bedeuten die verfügbaren Mittel der beiden Grossen, dass jeder dem anderen im Fall eines Überraschungsangriffs furchtbare Verluste im Gegenschlag zufügen könnte, weil ein beträchtlicher Prozentsatz der Mittel beider Mächte diesen Überraschungsangriff überleben würde. Damit lähmen sie sich vollständig auf der atomaren strategischen Ebene, was zur Folge hat, dass ihre Handlungsfreiheit — und die Dritter — auf der unteren, klassischen Ebene im Prinzip erheblich grösser ist als beispielsweise vor 10 Jahren.

Eine autoritative amerikanische Stellungnahme

Vor diesem Hintergrund gewinnen das in den letzten Jahren spektakuläre Erstarken der sowjetischen Seestreitkräfte wie auch das Vordringen sowjetischer Flotten in Räumen besondere Bedeutung, in denen die westlichen Seemächte zuvor eine unangefochtene Vorherrschaft ausgeübt hatten. Gesamthaft gesehen bleibt die amerikanische Flotte zwar der russischen überlegen. Die USA verfügen über 22 Flugzeugträger, die Russen über keinen; sie haben 157 Helikopterträger, sonstige Träger und Sturmschiffe gegenüber 2 sowjetischen Einheiten dieser Art. Beide Mächte haben gleich viele Raketenkreuzer, die Russen aber dreimal mehr Kreuzer mit Geschützen. Die USA verfügen über 60 Raketenzerstörer oder -fregatten, die Sowjets über 24. Die USA besitzen auch mehr atomare Jagd-U-Boote (40 zu 17), sind den Russen aber bei den konventionellen U-Booten deutlich unterlegen (263 sowjetische U-Boote gegenüber 62 amerikanischen). Schliesslich ist zu berücksichtigen, dass ein grosser Teil der US-Schiffe 20 und mehr Jahre alt sind.

Vor allem die verstärkte Präsenz der Russen im Mittelmeer hat in den vergangenen 3 Jahren Befürchtungen wachgerufen. Viele Kommentare erweckten den Eindruck, die sowjetische Eskadra im Mittelmeer stelle eine ernste Bedrohung der amerikanischen 6. Flotte dar oder schränke deren Bewegungsfreiheit erheblich ein. Was hat es damit auf sich? Welches ist die Bedeutung des Ausbaus der sowjetischen Marine, der verstärkten Aktivität der Sowjets zur See für den Westen?

Der Befehlshaber der amerikanischen Seestreitkräfte, Admiral Thomas Moorer, Chief of Naval Operations, hat in der Januar / Februar-Ausgabe der Zeitschrift «Ordnance» eine Reihe von Fragen beantwortet und damit einen wesentlichen Beitrag zur Erhellung des oben umrissenen Problems geleistet. Admiral Moorer legte dar, dass die Sowjets 1956 (Suezkrise) den Entschluss gefasst hätten, zu einer offensiven maritimen Strategie überzugehen und sich die entsprechenden Mittel zuzulegen. «Sie bedienen sich ihrer Seemacht — und in diese schliesse ich nicht nur Kampfeinheiten, sondern auch ihre Handelsschiffe, ozeanographischen Schiffe, Fischereiflotte usw. ein — als eines Instruments der Aussenpolitik oder als Mittel, mit dem sie ihre Präsenz in den von ihnen als strategisch angesehenen Räumen der Welt etablieren können.» Sie unternähmen grosse Anstrengungen, um die Fähigkeit zu erlangen, ihre Flotte auf hoher See zu versorgen (under-way logistics support). In diesem Zusamenhang ist die Aussage Moorers sehr aufschlussreich, wonach die Beschattung amerikanischer Kriegsschiffe durch sowjetische Schiffe oder Flugzeuge der Beschaffung von Nachrichten aller Art diene. «Beispielsweise versuchen sie zu lernen, wie man die Versorgung auf See bewerkstelligt . . . So glaube ich im allgemeinen, dass der Zweck dieser „Beschattung" darin besteht, sich das anzusehen und von der erfahrendsten Marine zu lernen.» Die 6. Flotte, betonte der amerikanische Admiral, sei stark genug, um sich sehr wirksam zu schützen. Eines der Probleme der Sowjets sei, dass sie keine nennenswerten Luftstreitkräfte für den Einsatz zur See hätten, so dass ihre Operationen durch die Reichweite eines allfälligen Luftschirmes begrenzt würden. Die maximale Zahl von Schiffen, die die rote Mittelmeer-Eskadra umfasst habe, sei 52.

Angesichts der Besorgnis, die die rasche Expansion der roten Marine vielenorts erregt, ist Admiral Moorers Feststellung besonders bedeutsam, die USA seien nicht der Auffassung, weil die Sowjets 350 oder 375 U-Boote hätten, müssten sie gleich viele besitzen. Die amerikanische Navy werde im Hinblick auf ihre spezifischen Aufgaben gestaltet. Das gilt natürlich auch für die Sowjets, deren Bedürfnisse sich von denjenigen der Vereinigten Staaten unterscheiden. Die grosse Zahl von U-Booten, über die sie verfügen, ergibt sich aus ihrer geographischen Lage, namentlich den Schwierigkeiten, in die wichtigen offenen Meere zu gelangen (um den Nordkap, aus Ostsee und Schwarzem Meer heraus), und der Abhängigkeit der Alliierten vom Schiffsverkehr über den Atlantik.

Militärische Beförderungen

Gemäss Verfügung des Eidgenössischen Militärdepartements vom 22. Mai 1970 wurden die nachgenannten Oberleutnants mit Brevetdatum vom **1. Juni 1970** zu Hauptleuten der Versorgungstruppen befördert:

Versorgungstruppen

Quartiermeister

Gun Hansrudolf	5603 Staufen	Gumy Georges	1700 Fribourg
Moog Axel	9042 Speicher	Morgen Werner	8002 Zürich
Moor Bernhard	4900 Langenthal	Rogger Peter	8712 Stäfa
Ruoss Roland	6300 Zug	Engelberger Giuseppe	6500 Bellinzona
Zagnoli Rudolf	8049 Zürich	Fankhauser Eduard	8122 Binz / Pfaffhausen
Hauser Franz	8307 Effretikon	Meier Elmar	6500 Bellinzona
Arbez-dit-Arbel Robert	3028 Spiegel	Redli Markus	3084 Wabern

Die Zentral- und Sektionsvorstände des Schweizerischen Fourierverbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen, Redaktion und Druckerei des «Der Fourier» gratulieren!